

rialreiche Arbeit S. S. Niciejak ist nicht nur für Historiker interessant, sondern auch für alle jene, die mit Lemberg verbunden sind.¹

Kopenhagen

Emanuel Halicz

¹ Aus dem Polnischen von Hermann Böhm, Marburg.

Polacy – Niemcy – Żydzi w Łodzi w XIX-XX w. Sąsiedzi dalecy i bliscy. [Polen – Deutsche – Juden in Lodz im 19. und 20. Jh. Ferne und nahe Nachbarn.] Hrsg. von Paweł Samuś. (Instytut Historii Uniwersytetu Łódzkiego.) Wydawnictwo Ibidem. Łódź 1997. 449 S., 16 Abb. i. Anh., dt. Zusfass. — Der Sammelband beleuchtet das multinationale und multikulturelle Phänomen Lodz, das sich in weniger als hundert Jahren von einer kleinen Siedlung zur zweitgrößten Stadt Polens entwickelte. Um 1900 bildete Lodz mit seinem Umland die größte deutsche und die zweitgrößte jüdische Agglomeration in Kongreßpolen. Die hier abgedruckten Beiträge einer 1995 in Lodz veranstalteten internationalen Konferenz zeichnen sich durch eine große Themenvielfalt aus. Ausgehend von einer Analyse der Auseinandersetzungen zwischen polnischen, deutschen und jüdischen Autoren über die Entstehung des industriellen Lodz – bis 1918 dominierten hier deutsche und nach 1945 polnische Veröffentlichungen –, werden die Probleme des Zusammenlebens verschiedener Nationalitäten exemplarisch am Werk zweier deutscher Autoren, des Geographen Oskar Kossmann und des Amateurhistorikers Otto Heike, dargestellt, die stürmische demographische Entwicklung der Stadt mit den parallel verlaufenden Nationalitäts- und Konfessionsstrukturen skizziert und Ursache und Verlauf der jüdischen Zuwanderung mit Blick auf das dynamische Ansteigen der jüdischen Bevölkerungszahl dargelegt. Weitere Aspekte sind die zahlenmäßige Entwicklung aller drei Nationalitäten unter Berücksichtigung ihrer Sozial- und Berufsstruktur und räumlichen Verteilung auf das städtische Areal, die gesellschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschen, Polen und Juden – aufschlußreich ist, daß die Integrationsprozesse zwischen den beiden Ersteren Fortschritte machten, während die Juden eher zur Selbstisolierung neigten –, das Bild des Lodzser Großbürgertums am Beispiel des polonisierten Unternehmers Julius Kunitzer und die unter starker Beteiligung der Juden entwickelte Arbeiterbewegung, die Lodz 1905 zu einem Zentrum der gegen das Zarenreich gerichteten Revolution machte. Besonders gut lassen sich Konkurrenz und Symbiose polnischer, deutscher und jüdischer Kultur in der Geschichte des 1844 gegründeten Theaters wie auch in der Musik und Architektur nachzeichnen; alle kulturellen Bereiche wurden zunehmend von den Aktivitäten des Judentums bestimmt. Gerade dank des – wenn auch nicht immer problemlosen – Zusammenlebens dreier Nationalitäten war Lodz fortschrittlicher als andere polnische Städte.

Berlin

Stefan Hartmann

Wincenty Okoń: Lebensbilder polnischer Pädagogen. Hrsg. von Oskar Anweiler. Aus dem Poln. von Janusz Daum. (Bildung und Erziehung. Beiheft 10.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar u. a. 1999. 345 S. (DM 68,—) — Von Janusz Korczak abgesehen ist die Geschichte, die das pädagogische Denken in Polen genommen hat, diesseits der Oder über den Kreis der Experten hinaus unbekannt. Der neugierige Blick über den Tellerrand war allzu lange mehr nach Westen als in den Osten gerichtet, die Sprachbarriere tat ein übriges. Umgekehrt indes offenbart die polnische Pädagogik auffällige Bezüge zur (west-)europäischen, namentlich zur deutschen Bildungs- und Wissenschaftstradition. Es herrscht mithin Nachholbedarf. Ihn zu befriedigen mag ein jüngst übersetztes „Lesebuch“ den Anfang machen, das eine (im Vergleich zum 1993 publizierten Original veränderte) Auswahl von elf Porträts renommierter polnischer Gelehrter des 20. Jhs. versammelt. Der Vf., der Unterrichtstheoretiker und Didaktiker Wincenty Okoń, Emeritus der Universität Warschau und Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften, stellt Karriere und Schicksal, Werk und Wirken von Persönlichkeiten vor, die für die pädagogische Theorie und Praxis Maßgebliches leisteten, doch zugleich öffentliches Gewicht besaßen und Mut, Zivilcourage und „moralische